

19. Oktober 2015

Kurzzusammenfassung der Studie im Auftrag des DVTM

„Betertainment“¹

Wirtschaftliche Bedeutung und Potenziale im Einklang mit Verbraucher-, Daten- und Jugendschutz

Verzerrungen, Unsicherheiten und Defizite im Verbraucher-, Daten- und Jugendschutz prägen heute den Online-Glückspielmarkt in Deutschland. Der von Staatsunternehmen dominierte regulierte Bereich schrumpft einschließlich der daraus resultierenden Steuereinnahmen kontinuierlich. Wachstum findet stattdessen im unregulierten Bereich statt, zu dem auch das Online-Glücksspiel gehört. Geschäftstätigkeit ist ins Ausland abgewandert.

Verbraucher-, Daten- und Jugendschutz sind damit trotz hoher gesetzlicher Standards kaum durchsetzbar, es sei denn, die Unternehmen setzen sich freiwillig dafür ein, z.B. durch den Beitritt in den DVTM mit seinem Kodex Deutschland für Telekommunikation und Medien. Gleichzeitig wird privates Engagement blockiert und Potenziale für Wachstum, Beschäftigung und Steuereinnahmen bleiben ungenutzt. Dies strahlt über den Online-Glücksspiel-Bereich hinaus und bremst auch andere Stufen der konvergenten Wertschöpfungskette, z.B. in der Telekommunikation und bei IT-Diensten, wie Authentifizierung oder Mobile Payment. Die Medienbranche erzielt geringere Umsätze aufgrund der unausgeschöpften Werbebudgets der Betertainment-Anbieter. Der Sportsektor muss auf Mittel aus der Sportförderung und auf Sponsoringeinnahmen verzichten.

Die rechtlichen Grundlagen für das Online-Glücksspiel in Deutschland ist zurzeit in Frage gestellt, z.B. VGH Kassel vom 16.10.2015. Der Glücksspielstaatsvertrag 2012 hat in einer Reihe von grundlegenden Regelungen, z.B. zur Vergabe von nur 20 Konzessionen, der Überprüfung der Gerichte nicht standgehalten. Weitere Entscheidungen, auch vor dem EuGH, stehen an. Die EU-Kommission hat als erste Stufe zu einem Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland ein Pilotverfahren eröffnet. Jetzt sind Weichenstellungen möglich und ein konstruktiver Dialog dringend nötig.

Die Studie fragt: Kann man es besser machen?

Vorbild ist dabei die überaus erfolgreiche Öffnung des Telekommunikationsmarktes, einst geprägt durch Staatsunternehmen. In den Jahren 1989-1998 wurde er liberalisiert, bei gleichzeitig strikter Regulierung, z.B. auch im Daten- und Verbraucherschutz, und durch die Regulierungsbehörde, heute BNetzA, kontrolliert. Die Studie setzt dabei auf eine zielorientierte Glücksspiel-Regulierung, die die EU-Auflagen erfüllt und sich an den Erfahrungen aus bereits erfolgreich liberalisierten Märkten, z.B. Dänemark, das zwischenzeitlich auch Pate für die Regulierung in Schleswig-Holstein stand, orientiert.

¹ „Betertainment“: Online-Gambling, beinhaltet Sportwetten, Poker, Casino und Lotterien

Unsere Studie zeigt anhand von Modellberechnungen für zwei gegensätzliche Regulierungsszenarien für den Zeitraum 2016 bis 2020, dass die oben beschriebene marktwirtschaftlich zielorientierte Regulierung des Glücksspielmarktes der Fortsetzung der heutigen Regulierung in Deutschland deutlich überlegen ist:

- Es findet eine signifikante Verlagerung der Umsätze vom unregulierten in den regulierten Bereich des Glücksspielmarktes statt.
- Der unregulierte Bereich schrumpft bis zum Jahr 2020 auf nur 8% des Gesamtmarktes.
- Verbraucher-, Daten- und Jugendschutz werden damit erst nachhaltig durchsetzbar.
- Kumulierte Umsätze und daraus resultierende fiskalische Einnahmen sind bei marktwirtschaftlich zielorientierter Regulierung deutlich höher als bei einer Fortsetzung staatsorientierter Regulierung:
 - Um 33 Mrd. Euro höherer Umsatz im regulierten Glücksspielmarkt und damit um 8 Mrd. € fiskalische Mehreinnahmen.
 - Um 800 Mio. € höherer Umsatz in der konvergenten Wertschöpfungskette und damit um 80 Mio. € Steuernehreinnahmen.
 - Um 3,6 Mrd. € höherer Umsatz im Werbe- und Marketingbereich und damit um 360 Mio. € Steuernehreinnahmen.
- Für die Sportförderung stehen insgesamt ca. 30 Mio. Euro mehr Mittel zur Verfügung, sofern die fiskalischen Einnahmen aus dem Glücksspielbereich einer teilweisen Zweckbindung unterliegen.

Eindeutiges Fazit ist:

Folgt man dem Beispiel Dänemarks, das auch für die zwischenzeitliche Regelung des Glücksspiels in Schleswig-Holstein Pate stand, und erfüllt die Forderungen der EU, dann sprechen ein kumuliertes Umsatzplus von ca. 37 Mrd. € und ein Plus an fiskalischen Einnahmen in Höhe von ca. 8,5 Mrd. € im Fünfjahreszeitraum bis 2020 bei gleichzeitig hohem Niveau im Verbraucher-, Daten- und Jugendschutz für eine Änderung der heutigen Glücksspielmarktregulierung hin zu einem ordnungspolitisch sauberen Ansatz.